

Schulhof in Bewegung - Vom Asphalt-Viereck zum Sehnsuchtsort für alle

Ing. Peter Heuken

Fachtagung Schulhöfe in Bewegung 28.03.2025

Schulhof, das ist die Fläche für den Freigang. Da drehen „Aufseher“ während der Pausen ihre Runden und die „Beaufsichtigten“ warten darauf, daß es endlich wieder klingelt...Außer in den Pausen ist hier aber niemand, freiwillig jedenfalls nicht. So ist das meistens.

Schulhöfe sind quadratisch, praktisch, pflegeleicht. Asphaltiert und horizontal. Gut einsehbar. Warum? Weil es immer schon so war, der Umbau Geld kostet und wir aus versicherungstechnischen und pädagogischen Gründen die Übersicht behalten und Ordnung durchsetzen müssen.

Wir wissen, daß die jungen „Eingestuhlten“ in unseren Erziehungs-Anstalten nach nur wenigen Jahren von liebenswerten Genies zu abgestumpften Zwergen werden. Wir wissen aber auch, daß mehr Bewegung den Lernerfolg erhöhen, die Laune verbessern, die Gesundheit befördern, rücksichtvolles Miteinander lehren würde. Bewegt-Sein ist entwicklungsphysiologisch der Normalzustand eines Kindes. Wer nicht rennt, bleibt dumm. Zwei Wochenstunden Sport, von denen nur eine stattfindet, reichen da bei weitem nicht aus.



Kinder bleiben immer häufiger bis weit in den Nachmittag in der Schule. Schule ist heute mehr als nur Abfüllstation für Wissen. Sie ist Lebensort geworden. Damit hat sie die Verantwortung, nicht nur für die Vermittlung der binomischen Formeln, sondern ebenso dafür, dass Kinder sich täglich mehrfach ausreichend bewegen. Ausreichend heißt: Beim Bewegen aus der Puste kommen. Und das heißt: Rennen, klettern, springen, balancieren. Rauf und runter, über Stock und Stein.

Allein oder mit vielen. Immerfort. In jeder kleinen Pause, am besten auch im Unterricht und am Nachmittag sowieso.

Innenstadt-Flächen sind rar. Der Druck, verbliebene Freiflächen zu bebauen nimmt allerorten zu. Räume zum freien Spielen gibt es nicht mehr viele, es sei denn, wir widmen die Außenräume der Schulen den Menschen. Nicht nur die Schulhofflächen, sondern auch das Deko-Grün darum herum, die Treppenanlagen und die Vorplätze. Nicht nur den Schülern in den Pausen, sondern auch außerhalb der Pausen, auch den Anwohnern, den Rentnern, den Familien, den Jugendlichen, am Abend und am Wochenende.

Wir Menschen brauchen zum Gedeihen Vielfalt statt Asphalt, Hügel statt Horizontale, Wildpflanzen statt Begleitgrün, Treppen nicht nur zum Steigen, sondern auch zum Verweilen, Hangrutschen als Beschleuniger und Kletterstrukturen als herausfordernde Entschleuniger. Selbstwert durch Selbstüberwindung beim Klettern, frei und selbstbestimmt. Den Wasserlauf zum Darüber-Springen und das Gebüsch zum Verstecken. Regenwasser wird gespeichert, dann bespielt, dann versickert. Keiner muß etwas erklären, es versteht sich wie von selbst.



Im Bewegt-Sein überwinden wir menschliche Grenzen, auch Sprachgrenzen. Beim Radschlagen spielt es keine Rolle, erst vor kurzem aus der Ukraine zugezogen zu sein.

Außenräume von Schulen haben das Potential für all das. Sie sind zentral gelegen, gut erreichbar. Sie haben öffentliche Träger und sogar ein wenig Personal. Oft gibt es alten Baumbestand. Die Flächengrößen, wenn man sie allesamt nutzt, sind erheblich. Aber wie machen?

Alles Gute kommt von oben. Und das ist unabdingbar: Schulleitung und Lehrer-

schaft sind selbst bewegt, beseelt von der Vorstellung, daß Schule auch ihr Lebensort ist. Sie sind Vorbild in Haltung und Bewegung. Das drückt sich darin aus, daß die Erwachsenen auch balancieren, klettern, rennen und springen, bis sie aus der Puste kommen. Sie sind bewegte Vorbilder. Aus der inneren Bewegtheit heraus erwächst der Wunsch nach der äußeren Veränderung und Gestaltung: Ein Konzept und eine Strategie entstehen. Begeisterung steckt an, Budgets reichen nie, na dann eben in Etappen, aber dranbleiben. Mitstreiter finden. Behörden in Bewegung bringen. Referenzen besuchen, Planer engagieren, den Hausmeister besser bezahlen. In Bewegung bleiben. Netzwerke bilden. Eltern begeistern, Ängstliche ermutigen, die Reinigungskräfte besänftigen. Wissen teilen.

Die gute Nachricht: Das gibt es wirklich! Und der Erfolg ist meßbar. In bewegten Systemen ruckelt sich vieles leichter zurecht. Integration über Kulturgrenzen, Sprachgrenzen, Fähigkeitsgrenzen wird selbstverständlicher. Versicherungsstatistiken beweisen: In Schulen mit auffordernden, herausfordernden Bewegungsangeboten geht die Unfallschwere zurück! Wo wir uns draußen bewegen und spielen, kommen wir in Kontakt mit Umwelt und Natur. Wo unsere Kinder am freien Nachmittag und am Wochenende freiwillig zum Schulgelände zurückkehren, weil es sich da gut anfühlt und sie willkommen sind, da ist Schule Lebensraum geworden, und da fällt auch das Lernen leichter.

Links:

<https://www.richter-spielgeraete.de/>

Richter Spielgeräte GmbH

Das **Original**, seit über 50 Jahren

